Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

49 (27.2.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 49. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Dienstag den 27. Februar Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

P. Die Entmündigung.

Das mit dem Beginn des Jahrhunderts in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch hat den Kreis derjenigen Personen, gegen welche die Entmündigung ausgesprochen werden kann, erheblich erweitert. Während die Entmündigung bisher nur über Geisteskranke und Geistesschwache und in dem überwiegenden Theil der deutschen Rechtsgebiete auch über Verschwender verhängt werden konnte, wenn diese oder deren Familie durch die Verschwendung in Nothlage zu gerathen drohten, gewährt das Bürgerliche Gesetzbuch das Recht zur Entmündigung auch gegenüber solchen trunksüchtigen Personen, welche durch ihre Trunksucht sich oder ihre Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzen oder die Sicherheit Anderer gefährden. §. 6 des B. G.-B. bestimmt hierüber folgendes: Entmündigt kann werden 1. wer in Folge von Geisteskrankheit oder in Folge von Geistesschwäche seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag, 2. wer durch Verschwendung sich oder seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt, 3. wer in Folge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich oder seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet. Die Entmündigung ist wieder aufzuheben, wenn der Grund zur Entmündigung fortfällt.

In diesem §. 6 sind die Fälle, in denen eine Entmündigung eintreten kann, so genau umschrieben, als dies bei einer allgemeinen Fassung dieser Bestimmungen eben möglich ist; im übrigen muß die Beurtheilung der einzelnen Fälle dem richterlichen Ermessen überlassen bleiben. Die Folgen der Entmündigung bestehen entweder in der Geschäftsunfähigkeit oder in der beschränkten Geschäftsfähigkeit. Ueber die Geschäftsunfähigkeit bestimmt das B. G.-B. in den §§. 104 und 105 folgendes: Geschäftsunfähig ist 1. wer nicht das siebente Lebensjahr vollendet hat, 2. wer sich in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befindet, sofern nicht der Zustand seiner Natur nach ein vorübergehender ist, 3. wer wegen Geisteskrankheit entmündigt ist. Die Willenserklärung eines Geschäftsunfähigen ist nichtig. Ueber die beschränkte Geschäftsfähigkeit bestimmt § 107, daß die beschränkt Geschäftsunfähigen zu einer Willenserklärung, durch die sie nicht lediglich einen rechtlichen Vortheil erlangen, der Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters bedürfen. Beschränkt Geschäftsunfähig ist nach §. 106 ein Minderjähriger, sobald er das siebente Lebensjahr vollendet hat und nach §. 114 derjenige, welcher wegen Geistesschwäche, wegen Verschwendung oder wegen Trunksucht entmündigt oder wer unter vorläufige Vormundschaft gestellt ist.

Nach §. 1896 erhält der Volljährige, wenn er entmündigt ist, einen Vormund. Ist ein Ehemann entmündigt worden, so kann die Frau auf Aufhebung der Verwaltung und Nutznießung ihres Vermögens klagen. Wird die Entmündigung aufgehoben, so kann wiederum der Mann auf Wiederherstellung seiner Rechte klagen. Den Antrag zur Entmündigung kann der Ehegatte, ein Verwandter oder der gesetzliche Vertreter, dem die Sorge für die Person des zu Entmündigenden zusteht, stellen. Der Antrag ist bei dem zuständigen Amtsgericht einzubringen.

Während die Entmündigung wegen Geisteskrankheit und Geistesschwäche und für den überwiegenden Theil der deutschen Rechtsgebiete auch die wegen Verschwendung dem bisher geltenden Recht entspricht, hat das B. G.-B., wie wir vorhin schon kurz erwähnten, mit der Entmündigung wegen Trunksucht eine vom sozialen und wirthschaftlichen Standpunkt aus als höchst erfreulich zu bezeichnende Erweiterung der bestehenden Gesetzvorschriften geschaffen. Es hat lebhafter Kämpfe bedurft, um diese bedeutsame Bestimmung in das B. G.-B. einzufügen, Der Entwurf des B. G.-B. enthielt diese Bestimmung nicht und erst nach einer lebhaften Befürwortung und Agitation der Sozialpolitiker, Aerzte, Juristen und der Presse und nachdem auch der deutsche Juristentag mit Stimmeneinheit die Anerkennung der Trunksucht als Entmündigungsgrund gefordert hatte, gelang es bei der 2. Lesung des B. G.-B diesen gesetzgeberischen Fortschritt zu erzielen.

Mit Recht heißt es in den Protokollen zum B. G.-B.: „Der Trinker ist ein überflüssiges schädliches Glied der Gesellschaft; durch die Trunksucht werden die Verbrechen ungemessen gesteigert; die Familien sind gefährdet und die öffentlichen Armenlasten werden hochgetrieben.“ Diese Charakterisirung ist eine zutreffende und Niemand kann die gewaltigen sozialen und wirthschaftlichen Schädigungen verkennen, welche durch die Trunksucht verursacht werden. Es kann aber auch kein Zweifel darüber bestehen, daß durch die Anwendung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, von denen hoffentlich in allen in Betracht kommenden Fällen ein rückhaltsloser Gebrauch gemacht werden wird, eine wirksame Waffe zur Bekämpfung der Trunksucht und ihrer schädlichen Folgen geboten wird. Daneben nehmen freilich die Bestrebungen zur Schaffung eines Reichsgesetzes wider die Trunksucht ihren Fortgang und auch dem jetzt tagenden Reichstag liegt eine diesbezügliche Petition vor. Nach der derzeitigen Sachlage, nach der Stellung, welche die Regierung zu dieser Frage einnimmt und Angesichts der vielfachen Meinungsverschiedenheiten, welche auf diesem Gebiet noch bestehen, ist es jedoch als sehr unwahrscheinlich zu betrachten, daß bereits die nächsten Jahre, welche ohnehin schon jetzt mit weitgehenden gesetzgeberischen Aufgaben belastet sind, die Lösung dieses schwierigen sozialen und wirthschaftlichen Problems bringen werden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Febr. Der Wiener Aufenthalt des Prinzen Max gibt fortwährend Anlaß zu Verlobungsgerüchten, in Wien, wie im Ausland. In Gmunden, dem ständigen Sitze der Herzoglich Cumberland'schen Familie, cirkuliren Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung des Prinzen mit der ältesten Tochter Maria Louise (geb. 1879) des Herzogs von Cumberland. Unter-

---

Feuilleton. 49)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick, bevor die Gräfin eine Antwort gefunden, wurde geklopft. Ein Diener trat ein und präsentirte seiner Gebieterin auf silbernem Teller zwei Karten. Die eine derselben trug den Namen Baron v. Erlinghausen, die zweite die einfache Bezeichnung „Leo Günther.“

Die Gräfin starrte auf diesen letzten Namen mit einem verständnißlosen Kopfschütteln.

„Haben Sie die Herren in den Salon geführt?“ fragte sie kurz.

„Zu Befehl, gnädigste Frau Gräfin!“

„Gut, melden Sie, daß ich in wenigen Minuten erscheinen würde, — einen Augenblick, Friedrich, — melden Sie dies dem Herrn Baron v. Erlinghausen. Haben Sie verstanden?“

Der Diener wiederholte Titel und Namen. Als er sich entfernt hatte, warf Wolfseck einen neugierigen Blick auf die beiden Karten, die seine Schwester mit sichtlicher Unruhe betrachtete.

„Ach, deshalb die Betonung des adeligen Namens und Titels,“ rief er spöttisch, „der schlichte bürgerliche Name ist für dich nur Folie. Vielleicht ein Mann, der einen Dienst sucht und sich nun den Herrn Baron als Fürsprecher mitgebracht hat.“

„Wie albern!“ bemerkte die Gräfin mit einem verächtlichen Seitenblick. „Baron v. Erlinghausen war stets ein Freund unseres Hauses —“

„Auch des letzten Hausherrn?“

„Er war als Hochzeitsgast bei meiner zweiten Vermählung zugegen,“ erwiderte sie stolz.

Mit den Karten in der Hand verließ sie das Zimmer, um sich in den Salon zu begeben.

„Wie gütig und freundlich von Ihnen, Herr Baron, mich in meiner Einsamkeit aufzusuchen,“ rief sie, dem alten Herrn mit überströmender Freundlichkeit die Hand entgegenstreckend, die dieser galant ergriff, um einen Kuß darauf zu hauchen. Im selben Augenblick streifte ihr Blick den jungen Mann mit dem bürgerlichen Namen. Sie stutzte, Schrecken und Ueberraschung malte sich auf ihrem Gesicht und mit sichtlicher Anstrengung wandte sie sich wieder dem vornehmen Gaste zu.

„Ich muß Ihre Nachsicht für mich in Anspruch nehmen, Frau Gräfin,“ begann Erlinghausen, sich räuspernd, „daß nur ein besonderer Umstand mich zu Ihnen führt, doch darf ich wohl sicherlich voraussetzen, ein für Sie hocherfreulicher Umstand. Dieser Herr kann Ihnen die bestimmte Nachricht bringen, daß Ihr Sohn, der junge Graf Egbert, sich noch am Leben befindet.“

Die Gräfin erblaßte, sie öffnete die Lippen zum Sprechen, doch brachte sie keinen Laut hervor.

Ihre Augen hefteten sich mit einem feindlichen Ausdruck auf Egbert, dessen schönes Antlitz nur Trauer zeigte. Sich selbst gewaltsam fassend, stieß sie die Worte hervor: „Dazu gehören vollwichtige Beweise, Herr Baron, möge dieser Herr dieselben vorlegen. Ich bin nicht gesonnen, dem ersten Besten Glauben zu schenken, nachdem der Flüchtling, der damals mein Vertrauen und seine Kindespflicht in gröblicher Weise verletzt hatte, Jahre lang nichts mehr von sich hat hören lassen.“

Der Baron warf einen Blick auf Egbert, der in diesem Momente seinem Vater auffallend ähnelte, und schüttelte dann, als könne er das Gehörte nicht begreifen, den grauen Kopf.

„Ich habe mich leider geirrt, als ich voraussetzte, daß das Mutterherz bei dem Anblick des Sohnes Zeugniß für ihn ablegen würde,“ sagte er langsam, „so liegt sie mir also ob, diese heilige Pflicht. Frau Gräfin, ich habe die Ehre, Ihnen hiermit den Sohn und Erben des Grafen Lothar Rotenheim vorzustellen.“

Die Gräfin hatte in diesen letzten Minuten die Ueberzeugung gewonnen, daß sie wirklich ihren verschollenen Sohn vor sich habe. Wenn

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

stützt werden diese Gerüchte durch die gleichzeitig auftauchende Meldung, daß der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg in den letzten Tagen häufig im Penzinger Schlosse der Familie Cumberland verkehrt habe. Nach einer anderen Version käme für den Prinzen als zukünftige Gemahlin in Betracht die gleichfalls 20jährige Prinzessin Alexandra von Schaumburg, Schwester der Königin Charlotte von Württemberg und jüngste Tochter des in Oesterreich lebenden Feldmarschallleutnants Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe. Von einer Verbindung mit einer österreichischen Erzherzogin ist selbstverständlich niemals die Rede gewesen. (B.Ldz.)

* Karlsruhe, 26. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Aufnahme eines Anlehens von 6 Millionen Mark zu 4% zum Kurse von 99,27 bei der deutschen Bank in Berlin, der Oberrheinischen Bank in Mannheim und der Hannover'schen Bank in Hannover. Weiter beschloß der Bürgerausschuß die Abgabe einer Erklärung an das Ministerium des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten, dahingehend, daß der Bürgerausschuß der Verlegung des Hauptbahnhofes südlich der Stadt, südlich des Lauterbergs, zustimme unter der Bedingung, daß die angrenzenden Ländereien in die Gemarkung Karlsruhe einbezogen werden, damit die Bahnhofsanlage nicht auf andere Gemarkungen komme und daß der Staat die der Stadt gehörende Maxaubahn ankaufe.

Wertheim, 26. Febr. Die Leiche des Prinzen Ludwig von Löwenstein-Wertheim, der im Vorjahr bei den Kämpfen zwischen Spanien und Nordamerika auf den Philippinen gefallen ist, wurde exhumirt und trifft in den nächsten Tagen hier ein. Die feierliche Beisetzung der irdischen Ueberreste des unglücklichen Fürsten erfolgt im Erbbegräbniß im Gewölbe der hiesigen Hauptkirche.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Febr. Der Kaiser verlieh dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, den Kronenorden 2. Klasse.

— Der Kronprinz siedelt, nachdem er am Mittwoch in Plön sein Abschlußexamen bestanden hat, nunmehr nach Potsdam über, wo er am 6. Mai für großjährig erklärt werden und einen eigenen Haushalt antreten wird. Er wird zunächst beim ersten Garde-Regiment zu Fuß Dienst than und voraussichtlich im Herbst die Universität Bonn beziehen. Zu gleicher Zeit wird mit ihm dort auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin studiren, der gleichfalls in der nächsten Zeit, und zwar in Dresden die Abiturientenprüfung ablegen wird.

Berlin, 25. Febr. Die zwischen Vertretern der Marineverwaltung und den flottenfreundlichen Parteien stattfindenden vertraulichen Besprechungen nehmen guten Fortgang. Das Befinden des Abg. Dr. Lieber gewährt sichere Aussicht auf seine Wiederherstellung.

Berlin, 26. Febr. Der Central-Vorstand der nationalliberalen Partei hielt gestern seine ordentliche Jahresversammlung ab. Zur Flottenvorlage wurde eine Resolution angenommen, welche es für selbstverständlich erklärt, daß alle Parteifreunde mit aller Kraft für das Flottengesetz eintreten. Später fand ein Festmahl im Kaiserhofe statt, dem sämmtliche Mitglieder der Reichs- und Landtagsfraktion beiwohnten. Folgendes Telegramm wurde an den Kaiser abgesandt: Die im Kaiserhofe versammelten Mitglieder des Vorstandes der nationalliberalen Partei aus allen Theilen des Reiches in Gemeinschaft mit den Vertretern der Partei im Reichs- und Landtage bringen Ew. Majestät ihre ehrfurchtsvolle Huldigung dar und erklären sich mit patriotischer Entschlossenheit bereit, ihre ganze Kraft einzusetzen, damit die großen Ziele der weitausschauenden Politik Ew. Majestät erreicht, besonders auch die Anforderung der starken Machtstellung Deutschlands zur See baldigst erfüllt werden.

Hammacher, v. Eynern.

* Berlin, 26. Febr. In der heutigen Sitzung des Nautischen Vereins hielt nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden Satori Kiel, Staatssekretär Graf Posadowsky eine längere Ansprache, in der er auf die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung hinwies und ausführte: Die Bewegung für die Vergrößerung unserer Seemacht sei in natürlicher Weise hervorgegangen aus politischen und wirthschaftlichen Ursachen. Alle großen nationalen Bewegungen schlummerten zunächst im Herzen des Volkes. Es werden immer einzelne bedeutende Männer sein, die solche, im allgemeinen Gefühle ruhenden Gedanken rechtzeitig weiter entwickeln und praktisch zum Ausdruck bringen. Der Vorsitzende habe mit Recht ausgeführt, daß es der Kaiser war, der mit seinem durchdringenden Verstande und seinem kraftvollen Willen das, was das deutsche Volk fühlt und was es als dringende politische und wirthschaftliche Nothwendigkeit erachtete, in unserm öffentlichen Leben zum bestimmten Ausdruck gebracht hat. Hierauf nahm der Vereinstag einstimmig eine auf die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung bezügliche Resolution an. An den Kaiser wurde ein Telegramm gesandt.

* Berlin, 27. Febr. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlbezirk Calbe-Aschersleben wurde, Blättermeldungen zufolge, Placke (nat.-lib.) gegen den Sozialdemokraten Schmidt gewählt.

* Dresden, 26. Febr. Die Marineausstellung wurde heute Nachmittag in Anwesenheit des Königs, der Prinzen Georg, Friedrich August und Albert, sowie des diplomatischen Korps, der Staatsminister, der Generalität, des Admirals Hollmann und Anderer feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Landesausschusses, v. d. Planitz hielt die Eröffnungsrede. Der König besichtigte mit großem Interesse die Ausstellung und sprach sich anerkennend über dieselbe aus.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 27. Febr. In der Schlußsitzung des Abgeordnetenhauses weist der Schönerianer Wolf auf die Angaben hin, die in einigen an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellationen enthalten seien, denen zufolge die österreichische Regierung das englische Schachervolk in seinem Raubzuge gegen das heldenmüthige Volk der Buren unterstütze. Es heißt, daß 2000 ungarische Pferde zu Kriegszwecken ausgeführt und daß aus Brünn Uniformen geliefert worden seien, ja sogar für das österreichische Heer bestimmte Geschütze abgetreten worden seien. Redner verlangt, daß der Ministerpräsident oder der Landesvertheidigungsminister in der nächsten Sitzung antworten und auf Ehrenwort versichern mögen, ob die flagrante Verletzung der Neutralität stattgefunden habe oder nicht.

Pest, 26. Febr. Die „Budapester Correspondenz" erklärt sich von zuständiger Seite für ermächtigt, mitzutheilen, daß an dem von einem Preßburger Blatte verbreiteten Gerücht von der angeblich erfolgten Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand kein wahres Wort sei. [Der genannte Erzherzog, der bekanntlich der voraussichtliche Thronfolger ist, sollte sich nach Blättermeldungen mit der Gräfin Chotek vermählt haben.]

Schweiz.

Genf, 26. Febr. Luccheni, der Mörder der Kaiserin von Oesterreich, versuchte ein Attentat gegen den Gefängnißdirektor Perrin mit einem scharfen Instrumente, das er aus einem Konservenbüchsenschlüssel verfertigt hatte. Nach kurzem Kampfe wurde der Attentäter von den Wärtern bewältigt und neuerdings in eine unterirdische Einzelzelle abgeführt.

Aus der Schweiz, 24. Febr. Von einer schrecklichen Hochzeitsreise berichtet die „N. Zür. Ztg.": Ein Hochzeitspärchen aus Württemberg war auf der Hochzeitsreise von Altshausen, Württemberg, nach Einsiedeln gekommen. Die jungen Leute hatten noch beide zusammen die Klosterkirche besucht. Am Morgen des anderen Tages fühlte sich der Ehemann von einem starken Unwohlsein befangen. Man holte den Arzt, welcher Lungenschlag feststellte. Nach wenigen Stunden mußte der Arme von der Hochzeitsreise weg die große Reise in die Ewigkeit antreten.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Der Brand in St. Ouen (nicht Oueu) dauerte die ganze Nacht fort. Die amtliche Zahl der Verletzten ist

---

er ihr wenigstens geglichen hätte, aber die verhängnißvolle Aehnlichkeit mit seinem Vater, den sie, weil er ihr zeitweilige Gewissens-Pein verursachte, noch im Grabe haßte, fachte ihren Zorn und ihre geheime Angst vor diesem lebendigen Vorwurf zu unnatürlicher Höhe an.

„Ich bedaure, Herr Baron, Ihrem Ausspruch keinen Glauben schenken zu können. Wenn dieser Herr" — sie blickte auf die eine der beiden Karten, die sie noch immer mechanisch in der Hand hielt, — „Leo Günther wirklich mein Sohn Graf Egbert v. Rotenheim wäre, dann würde ich ihn in jeder Verkleidung erkennen. Sie haben sich leider von einem frechen Betrüger düpiren lassen, Herr Baron!"

„Mutter!" rief Egbert todtenbleich vor Zorn und Schmerz, „nimm dieses Wort zurück. Du schändest dich selbst damit und meinen edlen Vater, dem eine ruchlose Mörderhand das Grab bereitet hat."

„Frau Gräfin, Sie werden dieses Wort bitter bereuen," nahm Erlinghausen in tiefster Empörung das Wort, „beharren Sie wirklich darauf, den Sohn zu verleugnen und mein Zeugniß somit zu verwerfen?"

„Ich pflege mein Urtheil nur einmal abzugeben, Herr Baron!" versetzte sie kalt und abweisend.

„Gut, dann wäre der Zweck dieses Besuches für heute erledigt," sagte der alte Edelmann ruhig und mit vornehmer Würde. „Sie werden es sich selber zuzuschreiben haben, Frau Gräfin, wenn der Sohn des seligen Grafen Rotenheim jetzt an eine andere Instanz als an die des Mutterherzens appellirt. Bitte, Graf Egbert, Sie sehen, daß Sie ein Fremder im Schlosse Ihrer Ahnen geworden sind."

Er reichte ihm die Hand, um mit ihm das Zimmer zu verlassen. Egbert erwachte wie aus einem schrecklichen Traume und trat noch einmal vor die Mutter hin.

„Ich möchte selber daran zweifeln, daß ich dein leiblicher Sohn bin," sprach er mit vor Aufregung heiserer Stimme, „weil Du schon das unmündige Kind stiefmütterlich behandelt hast. Wirst Du den Muth haben, mit mir an den Sarg meines Vaters zu treten, um dort den Sohn zu verleugnen, ihn einen frechen Betrüger zu nennen? Du weichst zitternd vor mir zurück. — Ich habe bis zur Stunde nicht an die furchtbare Beschuldigung geglaubt, die jener Schurke, den Du mir zum Stiefvater gabst, drüben in Südamerika, wo ich ihn als sterbenden Bettler im Hospital wiedersah, auf Dich und einen unbekannten Bruder von Dir geschleudert hat, weil ich ihn, und einzig nur ihn, den verruchten Räuber, für den Mörder meines Vater halte. Soll ich dir seine Worte wiederholen? Er beschuldigte dich unter Beihilfe deines Bruders des Gattenmordes!"

Die letzten Worten kamen nur flüsternd von seinen Lippen, da die innere Aufregung ihn zu ersticken drohte.

„O, welch ein Meer von Niedertracht und Schuld", sagte Erlinghausen schaudernd", indem er Egbert's Hand auf's Neue ergriff und ihn mit sich fortzog.

Das Antlitz der Gräfin war aschfarben geworden. Sie zitterte am ganzen Körper, ihre Zähne schlugen hörbar zusammen wie im Fieber. Die starken Nerven der einst so kalten Frau waren längst durch die schrecklichen Erfahrungen ihrer zweiten Ehe abgespannt und erschlafft, sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe und mochte nicht aus Furcht vor ihrer Dienerschaft klingeln.

„Um Gottes Willen, nur einen Tropfen Wasser!" stöhnte sie mit zunehmender Schwäche ringend.

Im selben Augenblick stand ihr Bruder vor ihr mit einem Glase Wasser. Sie trank hastig und fragte dann zornig: „Wie kommst du hierher, elender Horcher?"

„Oho, ist das mein Dank für die prompte Bedienung, du zärtliche Schwester?" rief er hohnlachend.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

130, davon sind vier Personen schwer verwundet. Den Blättern zufolge beträgt die Zahl der Verwundeten 200. Die Behörden trafen Maßnahmen zur Unterbringung und Unterstützung von 80 obdachlosen Familien. Es geht das Gerücht, das Feuer sei durch Böswilligkeit entstanden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 27. Febr. General Buller meldet, daß in dem Kampfe vom 20.—24. d. M. 7 Offiziere getödtet wurden, darunter 3 Oberste. 34 Offiziere wurden verwundet, 1 wird vermißt.

Modder-River, 25. Febr., Abends. Zwei englische Regimenter schlugen einen neuen Angriff der Buren zurück, deren Verluste sehr beträchtlich sind.

Colenso, 26. Febr. Wie die „Times" meldet, hatten die Engländer am Samstag nur noch zwei Meilen vor sich, bis sie in Berührung mit Ladysmith kommen. Aber der noch vor ihnen liegende Theil sei der schlimmste. „Wir müssen uns auf einen heißen Kampf gefaßt machen."

Verschiedenes.

— Von Interesse für unsere Turnvereine dürfte die Nachricht sein, daß der Mitbegründer der deutschen Turnerschaft, Karl Kallenberg, dieser Tage auf seinem Gute bei Lindau am Bodensee gestorben ist. Kallenberg ist bekannt durch den „Ruf der Sammlung", den er gemeinschaftlich mit seinem Freund und Führer der schwäbischen Turnerschaft, Th. Georgi, im Jahre 1859 an das deutsche Volk erlassen hatte und der zur Folge hatte, daß im Jahre 1860 das erste deutsche Turn- und Jugendfest zu Koburg und dadurch die deutsche Turnerschaft zu Stande kam. Auch war er einer der Gründer des deutschen Schützenbundes.

— Ueber General Cronje urtheilt der Standard folgendermaßen: General Cronje ist offenbar ein Feind, der unseres Stahles würdig ist. Der Burenkommandant hat den Ruf als erster „Kampf-General", den er bei seinen Landsleuten seit dem Tode Smits, des Siegers von Majuba, genießt, durchaus gerechtfertigt. Die Transvaaler waren schon lange der Ansicht, daß, was Schlauheit und unerschöpfliche Hilfsquellen sowie alle Feinheiten der „Veldt"-Kriegführung betrifft, Niemand dem alten, schlauen Taktiker gleichkommen könne, der im Jahre 1881 die Garnison von Potchefstrom zur Uebergabe brachte, der die ermüdeten Krieger Jamesons nach Doornkop gelockt hatte. Vielleicht ist Cronje nicht allzu gewissenhaft, aber er ist offenbar ein tüchtiger General. Er beging einen Fehler, indem er French gestattete, nach Kimberley vorzudringen; allein er machte diesen Fehler mit der Schnelligkeit und Energie eines geborenen Soldaten wieder gut. Die Strategie der Buren (? Der Buren! D. R.) während dieses Feldzuges war oft zerfahren und unsicher, allein in diesem Falle handelten sie mit großer Entschiedenheit. Wären sie einige Stunden länger noch in Magersfontein geblieben, so würde ihre ganze Streitmacht der Gefahr ausgesetzt gewesen sein, zur Uebergabe gezwungen zu werden, sobald einmal Lord Roberts mit seinen Truppen sie umzingelt hätte. Allein Cronje entschlüpfte, ohne einen Augenblick zu zögern, durch das ihm offen gelassene Loch zwischen der Cavallerie und der Infanteriedivision und brachte es fertig, nach Osten zu entkommen. Dieser Marsch war eine glänzende That, allein die englischen Truppen marschirten noch besser, holten Samstag Nacht die sich zurückziehenden Buren ein und fanden sie, wie einer unserer Berichterstatter sich ausdrückt, in einer wahren Todesfalle. Die Buren hatten sich an den Ufern des Modderflusses in einer Stellung verschanzt, die von der englischen Artillerie von den benachbarten Höhen beherrscht wird. Trotz ihrer Müdigkeit zeigten sie doch unsern Truppen kühn die Stirn, und eine der blutigsten Schlachten dieses Krieges wurde am letzten Sonntag geschlagen. Ein großer Beweis für die Zähigkeit der Buren liegt darin, daß sie an jenem Tage im Stande waren, das Feld zu behaupten.

— Billige Preise zur Weltausstellung in Paris. Die Besucher der letzten Weltausstellung in Paris werden sich erinnern können, welche horrenden Preise einem Fremden für Logis und Verpflegung abgefordert wurden. Nicht allein die Hoteliers trieben die Preise in die Höhe, die Fremden selbst überboten sich, nur um ein Unterkommen zu haben. Der Besuch der Ausstellung in diesem Jahre wird nun doppelt so zahlreich erwartet, als das letzte Mal. Wer sich diesen schädlichen Zufälligkeiten nicht aussetzen will, der wende sich an die „Compagnie Comet" in Dresden-A. Diese Firma läßt durch ihre Filiale in Paris Hotels einrichten, um Theilnehmer, die sich für 5 oder 10 Tage und längeren Aufenthalt in Paris Logis, erstklassige Verpflegung, Führung zu den Sehenswürdigkeiten in Paris, Führung durch die Ausstellung, Führung bei Einkäufen sichern wollen, Gelegenheit zu geben, dieses billig zu erhalten. Alle obigen Gegenstände und die Reise 2. Klasse von der Grenze Deutschlands bis Paris kostet für den 10tägigen Aufenthalt in Paris 250 Mark, für 5 Tage Aufenthalt 150 Mark. (Die Zeit der Fahrt wird nicht eingerechnet). Die Leitung und Bedienung des Hotels ist eine deutsche, jedoch ist auch für eine Verständigung in noch 10 verschiedenen Sprachen gesorgt. Prospekte versendet die „Compagnie Comet" in Dresden-A. durch die Abtheilungs für Spezialreisen nach Paris gratis und franko.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Reinigung der Obstbäume von Misteln betr.

Nr. 5821. Diejenigen Bürgermeisterämter, die mit Berichterstattung über den Vollzug unserer Verfügung vom 10. Oktober 1899 Nr. 30,739 noch im Rückstand sind, werden an sofortige Erledigung erinnert.

Durlach den 16. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend.

Nr. 7095. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden darauf hingewiesen, daß nach den §§. 5 und 6 der Verordnung vom 29. November 1865 an den Sonntagen in der Fastenzeit weder öffentliche Tanzbelustigungen, noch solche von geschlossenen Gesellschaften und Vereinen in Wirthschaften stattfinden dürfen.

Durlach den 24. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Den Gemeindevoranschlag für 1900 betreffend.

Nr. 1448. Die Schlußberathung über den Entwurf des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1900 findet am

Montag den 5. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause statt.

Zur Mitwirkung werden auch diejenigen eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 Mark gemeindesteuerpflichtig sind. Diesen Steuerpflichtigen steht es frei, ihre Einwendungen bei der Berathung vorzutragen oder schriftlich abzugeben.

Durlach den 24. Februar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen am 26. Februar 1900: Armbruster, August Titus, Bäcker in Söllingen, und Frieda geb. Kußmaul: Gütertrennung.

Großh. Amtsgericht.

Durlach, 17. Febr. 1900.

Nr. 1402. Auf Antrag des einzigen Erben des am 11. Januar 1900 gestorbenen verwittweten Taglöhners Johann Haas von Grötzingen, nämlich des Karl Wilhelm Haas daselbst, wird die Nachlaßverwaltung angeordnet. Gr. Herr Notar Herrmann hier ist zum Nachlaßverwalter bestellt.

Großh. Amtsgericht.

Nutzholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Langensteinbach versteigert mit Vorgrist bis 1. November 1900 am

Freitag den 2. März 1900,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Wilferdingen aus Domänenwald Buchwald:

13 Eichen I., 9 II., 30 III., 74 IV., 77 V. Kl., 33 Buchen I., 16 Birken III., 1 Elsbeer III. Kl., 7 Forlen-Stämme und Abschnitte II., 67 III., 139 IV. Kl., 19 Forlenklötze I., 65 II., 50 III. Klasse.

Forstwart Nonnenmacher in Untermutschelbach fertigt Auszüge aus den Listen und zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Vergebung von Schreiner-Arbeiten.

Für den Neubau der kathol. Pfarrkirche in Durlach sollen die Schreiner-Arbeiten, die Thüren, das Gestühl und der Sakristeiboden, im Anschlag zu Mk. 7827.50 zur Ausführung vergeben werden.

Die Pläne, der Kostenanschlag und die Bedingungen liegen vom 26. d. Mts. bis zum 9. März d. J. während der üblichen Geschäftsstunden auf dem Bau-Bureau in Durlach, Herrenstraße Nr. 19, 2. Stock, bei Bauführer Sütterle zur Einsichtnahme für die Bewerber auf. Auch wird von der unterzeichneten Stelle Auskunft ertheilt.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zum **9. März d. Js.**, Nachmittags 4 Uhr, an den kathol. Stiftungsrath in Durlach portofrei einzureichen.

Freiburg i. B., 23. Febr. 1900.

Erzbischöfl. Bauamt.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.00, 10 St. Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.80, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.10, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 56 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forlenholz Mk. 44.

Durlach, 21. Febr. 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 28. Februar 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Tafelklavier, 1 Vertikow, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Spieltisch, 2 vollständige Betten und 10 Ztr. Nußkohlen.

Durlach, 24. Febr. 1900.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem Neubau in der Friedrichstraße in nächster Nähe der Patronenfabrik ist der 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, 2 Küchen, Speicher und schönen Kellerabtheilungen, ganz oder in 2 Abtheilungen mit je 3 Zimmern, sowie der 3. Stock sogleich zu vermiethen. Waschküche steht zur Verfügung. Für den 2. Stock kann für jede Abtheilung ca. 200 qm Garten, sowie ein Rasenplatz zum Waschtrocknen abgegeben werden.

Ludwig H. Scheidt,
Bauunternehmer in Grötzingen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluß und Zugehör in der Nähe der Bahn ist auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist auf 1. April zu vermiethen

Hauptstraße 14.

Ein schön möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen

Herrenstraße 6.

Roggenstroh,

einige hundert Zentner, Flegeldrusch, ab Durlach zu verkaufen durch

Gebrüder Hartmann,
Weingarten.

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim,
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
in **Packeten** à ½, ¼ und ⅛ Kilo
mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

f. Ceara-Mischung	½ Kilo	M. 1.—
f. Manilla- „	„ „ „	.20
f. Java- „	„ „ „	1.40
f. Westindisch „	„ „ „	1.60
f. Menado- „	„ „ „	1.70
f. Bourbon- „	„ „ „	1.80
f. Mocca- „	„ „ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und fachverständige Mischungen:
Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.
Niederlage in Durlach:
Ernst Räuchle,
Ed. Seufert Nachf.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Einige Jungen, sowie einige **junge Mädchen**, welche die Schuhfabrikation erlernen wollen, werden gegen Vergütung sofort oder per Ostern gesucht.
Schiff & Cie.,
Mechan. Schuhfabrik.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mann, welcher die Kunst- und Bauschlosserei erlernen will, kann auf Ostern in die Lehre treten bei **Karl Frd. Meier**, Kunst- und Bauschlosserei, Ettlingerstr. 11.

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei
E. Schreiner,
Munitionsfabrik bei Wolfartsweier.

Stellung finden

je ein ordentlicher junger Arbeiter als Bohrer, als Fraiser, als Packer.
Badische Bürstenfabrik.

Lehrling gesucht

für sofort oder Ostern für das Comptoir einer hiesigen Fabrik. Off. u. E. 10 a. d. Exped. d. Bl.

Ein mit der nöthigen Schulbildung versehener junger Mann wird zum 1. April als Lehrling für unser kaufm. Bureau gesucht. Schriftl. Offerten erbeten an
Eisenwerk Söllingen.

Suche auf Ostern einen der Schule entlassener Junge für leichtere Arbeiten gegen sofortige Bezahlung.
Hugo Witt,
Handschuhfabrik.

Dienst-Anträge.

In ein gutes bürgerliches Haus in Karlsruhe werden zum Eintritt am 1. April d. J. gesucht:
eine perfecte Köchin und
ein Zimmermädchen.
Beide müssen schon bessere Stellen bekleidet haben und gute Zeugnisse besitzen.
Offerten mit näheren Angaben und Lohnansprüchen zu richten unter Chiffre **S. 682** an
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Karlsruhe.

Ein Arbeiter
kann Wohnung erhalten
Pfinzvorstadt 5.

Für Konfirmanden

empfehle ich **in sehr großer Auswahl** bei **billigsten** Preisen:
Tuche, Buckskins, Kammgarn- und Cheviot-Stoffe,
schwarze, weiße und crême
Cachemires, Façonés, Mohairs, Confections-Stoffe u. s. w.
Muster gerne zu Diensten.

Christ. Oertel, Karlsruhe,
Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Hotel Carlsburg.

Fastnacht-Dienstag:
Großes
Tanzvergnügen,
wozu höflichst einladet
Fr. Schwander.

Ausverkauf wegen Ausmiethung.

In allen Abtheilungen

habe von heute ab bedeutende Preisermäßigungen eingeführt, da eine schleunigere Räumung, als vorgesehen war, stattfinden muß, weshalb Jedem zu empfehlen ist, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Karlsruher Bazar.
135 Kaiserstraße 135.

I. Abtheil. mit 10 % Rabatt.
Wasserflaschen
Sturzflaschen
Weinflaschen

V. Abtheilung
Solinger Bestecke
Hack- und Wiegmesser
Mandelmühlen
Fleischmaschinen
Bügeleisen
Nickel:
Kaffeeservice
Theeservice
Menagen
Butterdosen
Zuckerdosen

II. Abtheil. mit 5 % Rabatt.
Emaille:
Kochgeschirre
Toiletten u.
Wassereimer

IV. Abth. 10 % Rabatt.
Porzellan:
Suppenterrinnen
Gemüsetonnen
Waschservice

mit 5 % Rabatt.

III. Abth. 5 % Rabatt.
Kohlenfüller
Kohlenbecken
Ofenvorsetzer
Kohlenschippen

Butter! Butter!

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter, sowie stets **frische Italiener Eier** empfiehlt
Karl Zoller, Mittelstraße 9.

Frischgelegtereconvaleszentenhühnereier
gibt ab à 10 ₰. **Püschel.**

Sämereien.

Alle Arten **Gartensämereien** zur jetzigen Aussaat in anerkannt bester keimfähiger und zuverlässiger Waare billigst bei
Albert Klenert, Handelsgärtner.

Ein noch gut erhaltenes **Wasserbecken** sammt Rohr und Hahnen, sowie eine bereits noch neue **Beerenpresse** ist billig zu verkaufen
Jägerstraße 13.

Ein Fräulein sucht Beschäftigung im **Kleidermachen** in und außer dem Hause, auch wird eine **Lauffrau** den ganzen Tag gesucht
Amalienstraße 10 im Laden.

Garten, 32 Ruthen in den Imbergärten, neben Heinrich Kiefer Wtb. und Jakob Horst Wtb., zu verpachten. Näheres
Spitalstraße 9.

Weisswein
1896er à 35 bis 40 M.
1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M.
Rothweine
1897er à 40, 45 M., 1895er à 50, 60 M.
die 100 Liter ab hier.
F. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim [Pfalz].

Jüngerer Arbeiter

gesucht
Hauptstraße 57.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Karlsruhe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen
Friedrich Kasper,
Kaufmann,
sprechen wir allen Denen, die ihn während seiner Krankheit mit Besuch erfreuten, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung unsern innigsten Dank aus.

Karlsruhe, 26. Febr. 1900.
Familie Friedrich Kasper.
Familie Meier, Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

17. Febr.: Lina Johanna, Vat. Karl August Laasner, Maschinist.
20. „ Rosa Lydia, Vat. Wilhelm Ludwig Klenert, Schlosser.
22. „ Willy, Vat. Karl Häfner, Eisendreher.
22. „ Karl Heinrich, Vat. Heinrich Karl Friedrich, Schlosser.
23. „ Charlotte Anna Katharina, Vat. Franz Schättle, Tapezier.
23. „ Theodor Wilhelm, Vat. Wilhelm Ungeheuer, Eisendreher.
24. „ Mathilde Luise, Vat. Adolf Ummenhofer, Mechaniker.
26. „ Karl, Vat. Leopold Seeger, Taglöhner.
26. „ Rosa Johanna, Vat. Paul Liebers, Schreiner.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach